

EIN WEG ZUR GROSSEN MUSIK: *MUSICOSOPHIA* (A PATHWAY TO THE GREAT MUSIC: *MUSICOSOPHIA*)

ION GAGIM*

Abstract: Conceived as “sageness of music”, “Musicosophia” is a concept of the reputed philosopher of music George Balan. In this essay, we stress the plural significance of this notion: a philosophical term upon music art, which is considered in its ultimate valences of educating the spirit of human being; no less, a musicological term that makes the listener to the music to becoming a real “third creator” of this art. We try to emphasize “musicosophia” as grounding the status and the peculiar position of the listener during the musical communication, by motivating its importance as a decisive factor in the existence and the cultural-social function of music art. At the same time, we are interested about the musical-educational dimension of this concept, with its particular principles and methods guiding toward the making of an active, awared, scrutinizing, and reflective music audition, allowing a deep receiving of the artistic message and a spiritual appropriating of the art of harmonious sounds. Eventually, we stop around the activity of the International Institute “Musicosophia”, of Sankt Peter, Germany.

Keywords: “Musicosophia”, musical audition, scrutinizing musical audition, musical meditation, musical dramaturgy

Die Kommunikation mit der Musik ist eine der höchsten Kommunikationsarten des Menschen mit einer Wirklichkeit, die er als heilig bestimmt hat. Diese Wirklichkeit ist uns vernunftbezogen noch weit überlegen, jedoch ist sie unserer Seele aufs engste bekannt, die ihrerseits mit dieser Wirklichkeit frei und ohne Umschweife diskutiert. Denn die Seele ist der bevollmächtigte Vertreter dieser Wirklichkeit, ihre Ausströmung.

Die vorliegende Untersuchung wurde als ein Kommentar zur Musik aus dem Gesichtspunkt der Musicosophia gedacht, die ein von

* Ion Gagim is Academician-Coordinator, Hab.Dr., Ph.D. Professor, Academy of Sciences of Moldova, Kishinev, Republic of Moldavia. E-mail: gagim.ion@gmail.com

George Balan erarbeitetes und von ihm seit mehreren Jahrzehnten entwickeltes philosophisch-künstlerisches Konzept ist.

Was ist Musicosophia?

Vor allem ist Musicosophia eine *Lebenseinstellung*, eine *Weltanschauung im Allgemeinen*.

Jedes Schaffen ist das Ergebnis einer Auffassung, der Ausdruck dieser Auffassung, dabei beruht jede Auffassung auf einer bestimmten *Denkweise*.

Musicosophia ist auf diese Weise eine *Denkweise*, allerdings ein ganz außergewöhnliches Denken. Dieses Denken stammt seinerseits aus einer außergewöhnlichen *Wahrnehmung*, einer Wahrnehmung, die durch bestimmte Rezeptoren (oder Sinnesorgane) erzeugt wird. Schon bei seiner Geburt wurde George Balan mit hochsensiblen Sinnesorganen begabt (welche Eigenschaft bei anderen Menschen fehlt) und durch die er die Wirklichkeit abhängig von den Ergebnissen seiner sensorischen Tätigkeit wahrgenommen und interpretiert hat.

Jede Philosophie ist „subjektiv“, sie trägt einen persönlichen Abdruck. Im Grunde gibt es keine Philosophie, es gibt Philosophien: so viel Philosophen, so viel Philosophien. Denn eine Philosophie ist das Ergebnis der Wahrnehmung, der Überlegung, der Lebenserfahrung des jeweiligen Autors. Jeder Mensch ist einzigartig, jeder von uns fühlt, sieht, interpretiert und verlebt sein Leben auf seine ganz besondere Art und Weise, selbständig. Die Philosophen bilden keine Ausnahme. Im Gegenteil, bei ihnen wird die Individualität, die Einzigartigkeit stark ausgeprägt und zum höchsten Niveau getrieben.

Somit ist Musicosophia eine *Lebensart*. Ein Leben nach bestimmten Gesetzen. Nach welchen? Nach den Gesetzen der Musik, der Weisheit, die diese Kunst enthält. „Die Weisheit der Musik ist die Weisheit *sui generis*“, behauptet George Balan.

Und worin bestehen diese Gesetze? Das sind die Grundgesetze der Existenz. Vielmehr, die Musik enthält diese Gesetze. Deshalb haben die großen Denker seit den ältesten Zeiten behauptet: „Die Welt ist Musik, das Leben ist Musik. Alles ist Musik“. Eines der Gesetze und sogar das erste der Gesetze bezieht sich auf die Freiheit. Der Geist der Musik ist frei, unabhängig, er erhöht sich über etwaigen Zwang, über Vorurteile und Konventionen. Diese sind auch die Gesetze, nach denen George Balan lebt.

George Balan nicht nur denkt musicosophisch, sondern er lebt auch musicosophisch. Dabei ermahnt er uns auch dazu, seinem Beispiel zu folgen.

Musicosophia ist somit ein *philosophisches Konzept*, genauer gesagt, ein *musikalisch-philosophisches Konzept*.

George Balan ist ein Philosoph im ursprünglichen, vollständigen Sinne dieses Wortes. Es gibt *Philosophen* und es gibt *Philosophielehrer*. George Balan ist ein Philosoph, kein Philosophielehrer. Er schreibt und spricht nicht *über* Philosophie, er schreibt *Philosophie* und macht Philosophie.

George Balan ist natürlich auch ein Lehrer, doch ein ganz außergewöhnlicher Lehrer. Ein echter Lehrer ist nicht derjenige, der *einen* lehrt, sondern derjenige, von dem *man* etwas lernt. Ein wahrer Meister lehrt jemanden nicht nach den Vorschriften aus dem Pädagogiklehrbuch, sondern er lehrt einen den Einfluss, den sein Geist auf den Geist seines Schülers ausübt.

George Balan ist selbstverständlich auch Musikologe, jedoch wieder in einem ganz besonderen Sinne dieses Wortes. Der Begriff „Musikologie“ setzt sich aus den Worten „Musik“ und „Logos“ zusammen. George Balan behandelt die Musik und stellt sie dem Leser und Hörer aus der Perspektive ihres ursprünglichen Logos vor, d.h. aus der Perspektive jener Umstände, die für die Musik und ihre Beziehung mit dem Menschen grundsätzlich und existentiell sind. Er stellt nicht den Körper oder das Gerüst der Musik dar, wie das in der Regel die doktrinale Musikologie macht, sondern er zeigt und ermahnt uns dazu, in den Geist der Musik einzudringen, er lehrt uns ihre verborgene, göttliche, kosmische Botschaft verstehen.

Musicosophia nähert sich der Musik und dringt in sie von ihrer wesentlichen Seite ein: von der Seite des Hörens bzw. des Hörers. Zum ersten Mal wird in der Musikgeschichte dieses Problem nachdrücklich aufgeworfen. Musicosophia revidiert diese Begriffe gründlich, verbreitet sie in einer erneuerten Form und gibt ihnen einen neuen Sinn. Sie erweckt die Hauptperson, für die im Grunde genommen die Musik geschaffen wurde und die im Schatten gelassen oder sogar von der Musikwissenschaft vernachlässigt wurde, den Hörer – den George Balan „König der Musik“ nennt –, zu einem echten Musikleben.

Doch was bedeutet das „Hören“? Denn in der Musik ist diese Tätigkeit essentiell. Die anderen Beschäftigungen folgen dem Hören: die Analyse, Forschung, Charakterisierung, sogar selbst die Interpretation. Und zwar, wenn man nichts hört, *wie* kann man singen und *was* kann man singen? Ich stimme in diesem Zusammenhang vollständig der Bemerkung von Rabindranath Thagore zu: „Wenn man

die Musik in seiner Seele nicht hat, wird man sie auch in der Pfeife nicht finden“.

Diejenigen, die sich auch nur ein wenig mit der Musik beschäftigen, sollten wissen: die Musik auf dem Interpretationsniveau und die Musik auf dem Hörniveau sind *zwei unterschiedliche musikalische Wirklichkeiten*.

Musicosophia schafft die Kunst der Töne in der Seele der Menschen durch die Wiederbelebung der Musikalität, die in jedem Menschen vorhanden ist. Sie fordert uns dazu auf, uns die Eigenschaft der Musik anzueignen, selbst musikalisch, d.h. innerlich harmonisch und vollkommen zu werden, der Musik getreu zu denken und zu leben. Das war einmal auch der Traum von Emil Cioran, dem jahrelangen Freund von George Balan, der gestand: „Ich möchte, dass im Menschen das Leben so unverfälscht wie Mozarts Musik fließt.“

Selbstverständlich existierte der Begriff *musikalische Meditation* auch früher, doch es war nicht ganz klar, was dieses Phänomen im Grunde genommen bedeutet. Musicosophia geht ihm auf den Grund, gibt eine klare Definition, beschreibt seine Merkmale und zeigt gleichzeitig dem Interessenten diese Methode in der Praxis. Als Ausgangspunkt für die musikalische Meditation gilt das, was George Balan als *bewusstes Hören der Musik* nennt.

In diesem Zusammenhang können wir auch andere Elemente der Musicosophia von gleicher Inspiration nennen, die von George Balan entdeckt, beschrieben und verwendet wurden. Zum Beispiel: *das Summen* (nicht umsonst bildet dieser Begriff das Thema eines ganzen Traktats), *die Melogestik*, *die Melorhythmie*, *die Partitur des Hörers* u.a.

Alle diese Elemente vervollständigen das, was wir als *musicosophische Methode* der auditiven Musikforschung nennen könnten. Diese Methode wird ihrerseits auf Grund der genau erarbeiteten *didaktischen Techniken* durchgesetzt.

Obwohl wir behauptet haben, dass Musicosophia als ein Konzept entstanden ist, bedeutet das allerdings nicht, dass sie nur eine Theorie, eine philosophische oder musikologische Abstraktion ist. Durch die Gründung und die Tätigkeit *einer Schule für die geistige Ausübung der Musik* ist sie eine lebendige Erfahrung geworden. Es geht eigentlich um die Verwirklichung des Konzepts. Viel mehr ist das der allererste Zweck einer Philosophie bzw. Theorie. Viele Denker haben weise Theorien ausgearbeitet, doch wie viele davon haben sich in eine Lebenserfahrung, in eine dauerhafte soziale Tätigkeit verwandelt? Die

Schule, die George Balan in St. Peter gegründet hat, ein einzigartiges Phänomen in der Kulturgeschichte, ist der Höhepunkt seines Lebens.

Und noch ein Moment, das man nicht außer Acht lassen darf: es geht selbst um das Wort *Musicosophia*. Im Grunde genommen, wenn wir unsere Diskussion wiederaufnehmen würden, sollten wir zuerst diesen höchst inspirierten, genialen Begriff in Betracht ziehen.

Wir könnten über *Musicosophia* endlos sprechen. Ich bin dessen sicher, dass dieses Konzept seine Kritiker finden wird, die es nach Verdienst behandeln werden.

Doch ich werde meinen theoretischen Ausführungen an dieser Stelle ein Ende setzen und, wenn der Leser es mir gestattet, würde ich eine kurze Schlussfolgerung zu diesem Teil des Beitrags formulieren.

Die *Musicosophia* nimmt zumindest folgende Dimensionen an:

- 1) *die philosophische Dimension* – als ein Originalkonzept, das auf einer Auffassung über die menschliche Existenz beruht;
- 2) *die musikologische Dimension* – als ein Herangehen an die Musik unter einer neuen Perspektive, von der grundsätzlichen Position dieser Kunst, des Zuhörens und Hörens, dabei wird großen Wert auf die Rolle und Würde des Hörers gelegt;
- 3) *die pädagogische Dimension* – als eine gut überlegte, kohärente, genaue und in ihren Elementen einheitliche didaktische Methodologie;
- 4) *die sozial-kulturelle Dimension* – als eine Schule mit dem Hauptsitz in Deutschland und Zweigstellen im Ausland, wo zahlreiche Teilnehmer ihre gesegnete Fähigkeit zur Kommunikation mit einer der äußersten Formen des Geistes dadurch, was wir *musikalische Meditation* nennen, entwickeln, und dabei ihr existentielles Ich formen.

Wenn wir an die Kunst der Musik denken, ist es unwahrscheinlich, dass sie durch ihre zahlreichen Erscheinungsformen, durch unterschiedliche Gattungen jemanden gleichgültig lassen könnte.

Wodurch gewinnt sie uns?

Die Kraft dieser Musik besteht nicht nur in ihrer Schönheit, sondern in ihrer Fähigkeit uns mit sich selbst zu identifizieren, uns in sich aufzulösen und mit sich zu vereinigen.

Woraus wird diese Fähigkeit der Musik gebildet?

Aus der Einfachheit, Unschuld und Ehrlichkeit, mit der sie sich an uns wendet. Und die Musik erwartet von uns das gleiche: Ehrlichkeit und Hingabe beim Hören.

Die Musik lädt uns zur Teilnahme ein, sie will, dass wir uns ihr anschließen und sie begleiten.

Das Hören der Musik stellt den einzigen Weg dar, auf den wir das seelische Leben in seiner höchsten Form erfahren können, dabei erscheint Musicosophia als eine ausgezeichnete Methode, die den Interpretations- und Verstehensprozess der Musik erleichtert.

In dieser Hinsicht kann man mehrere Etappen heraussondern und den logischen Aufbau hervorheben, und zwar: das Hören des Musikstücks, die Identifizierung der Hauptmelodie, das Summen der Melodie.

Um ins Innere eines Werks einzudringen, soll jeder Hörer wissen, woraus es besteht, nach welchen Prinzipien sein Inhalt gebildet wird.

In der Regel beruht jedes Musikstück auf einer Hauptmelodie.

Was ist eine Melodie?

Meines Erachtens ist eine Melodie (jede Melodie) eine Stimme – eine Stimme von etwas, eine Stimme von jemandem. Die Melodie ist eine handelnde Person, ein Wesen, das uns anspricht.

In einem Musikstück können auch andere Melodien auftauchen, die scheinen „verborgen“ zu sein, und die die Hauptmelodie begleiten. Diese begleitenden Melodien können wir „Gegen-Melodien“ oder „Kontrapunkte“ (das ist der eigentliche Begriff dafür) nennen.

Ein Musikstück „fließt“, es ist eine *Handlung in der Bewegung*.

Ton um Ton gewinnt es die Form einer *Narration*.

Und eine Narration folgt einer dramaturgischen Linie (*einer Dramaturgie*). Sie enthält bestimmte Phasen:

- *den Anfang*
- *die Entwicklung,*
- *den Höhepunkt*
- *den Übergang („Fallen“) zum Ende*
- *das Ende*

Es wird in diesem Zusammenhang mit Nachdruck behauptet, dass die Musik auf bestimmten, oft sehr strengen *Gesetzen* beruht.

Ein Musikstück folgt exakten *Prinzipien*, nach denen auch der Diskurs (die Narration) gebildet wird.

Eines der Prinzipien (höchst interessant!) ist der sog. „*göttliche Teil*“ (oder „das goldene Verhältnis“).

Was bedeutet das?

Das bedeutet, dass in einer Narration der Höhepunkt nicht in die Mitte fällt, sondern auf das Drittel des Ganzen, gegen Ende.

Wie wird das Phänomen „göttlicher Teil“ erklärt? Auf welcher Erkenntnis beruht es?

Unter dem psychologischen Aspekt beruht dieses Prinzip auf folgendem Gesetz: die Dauer der Speicherung der inneren Energie, der Vorrückung zum Höhepunkt, des Strebens nach etwas ist länger als die Entspannungs-, Ruhe- bzw. Rückkehrphase.

Aus psychologischer Sicht dauert das Besteigen des Berges länger als das Absteigen.

Der Rückweg nach Hause dauert, psychologisch gesehen, länger als die Abfahrt von Zuhause, usw.

Dieses Prinzip ist auch in der Natur vorzufinden: das magnetische Zentrum im Inneren der Erde befindet sich nicht in der Mitte, sondern es ist auf die Seite verschoben.

Dasselbe gilt, wenn ich mich nicht irre, auch bei der Bildung des Weltraums: die Sonne als Zentrum befindet sich nicht „in der Mitte“ usw.

Dieses Gesetz gilt auch für andere Künste. Es wurde von Leonardo da Vinci formuliert, der bemerkt hat, dass das Zentrum des menschlichen Körpers, das sich offenbar um den Nabel befindet, nicht hier ist, sondern ist ein bisschen nach unten verschoben. (Wir erinnern uns natürlich an die menschliche Figur innerhalb eines Kreises, Autor Leonardo da Vinci).

Wie es deutlich wird, beinhaltet die Musik alle Grundprinzipien der universalen Existenz, die Gesetze der menschlichen Psyche mit eingeschlossen.

Somit wird in jedem Musikstück das Gesetz des „göttlichen Teils“ zum *ordnenden Prinzip*. Es regelt („diszipliniert“) diskret den ganzen musikalischen Diskurs. Eine solche „kosmische Ordnung“ ist in jedem Musikwerk vorhanden. Sie wirkt auf dem Niveau der Unbewusstheit auf unseren Geist und bringt ihn dadurch zum Niveau der universalen Ordnung. Hier verbirgt sich das Geheimnis des Gleichnisses, der Einheit der menschlichen Musik mit der kosmischen Ordnung.

Die letzte Etappe beim bewussten Abhören des Musikstücks, in der der Hörer seine Dramaturgie befolgt, wird in der Musicosophia als *Verinnerlichung* bezeichnet. Was bedeutet die *Verinnerlichung* der Musik? Sie bedeutet den Übergang von der physischen, lautlichen Ebene in die psychische, innere Ebene.

Das Musikstück soll auch in unserem Inneren, nicht nur außerhalb unseres Körpers erklingen.

Wenn wir die Musik in unserem Inneren klingen hören werden, ohne dass sie außerhalb unseres Selbst klingt, werden wir fühlen, dass wir mit ihr eins geworden sind, dass wir sie uns angeeignet, ihr musikalisches, harmonisches, göttliches Wesen übernommen und sie zu einer Eigenschaft unseres Ichs verwandelt haben.

Das ist das höchste Niveau der Kommunikation mit einem Musikwerk.

References:

Balan, George (1983). *Beruf: Hörer. Profession: Listener*, Sankt Peter: Musicosophia

Balan, George (1981). *Das Musikhören als Weg zum Geist*, Sankt Peter: Musicosophia

Balan, George (1982). *Die Feuerzungen der Musik*, Sankt Peter: Musicosophia

Balan, George (1981). *Einführung in die Musikmeditation*, Sankt Peter: Musicosophia

Balan, George (1983). *Musikalische Himmelfahrt*, Sankt Peter: Musicosophia